

Sie wollen die Glattalbahn anders verlängern

Die IG Pro Altbach hat einen offenen Brief an die Haushalte von Kloten verteilt. Sie hofft, dass jetzt auch die Ortsparteien aktiv werden.

[Astrit Abazi](#)

Publiziert: 30.11.2023, 08:00Aktualisiert vor 22 Stunden



Die IG Pro Altbach will, dass die geplante Tramlinie nicht durch das Zentrum von Kloten führt.

Foto: Christian Merz

In den Klotener Briefkästen ist heute ein Flugblatt gelandet, welches die Bevölkerung aufrütteln soll. Die Interessengemeinschaft Pro Altbach spricht darin wieder über die geplante Linienführung der Glattalbahn-Verlängerung in Kloten. Die IG hat kürzlich die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich gezogen, weil sie eine Gondelbahn durch die Flughafenstadt vorgeschlagen hatte.

Die IG Pro Altbach ist derzeit die prominenteste Gruppierung in Kloten, die sich gegen die Pläne des Kantons und der VBG stellt. Es sei aber nicht so, dass das Projekt in Kloten breite Akzeptanz finde, sagt Babette Sigg, Mitglied der IG und Präsidentin des Schweizerischen Konsumentenforums. «Es ist bemerkenswert, wie bereits versucht wird, Stimmung gegen die IG Pro Altbach zu machen und deren Engagement ins Lächerliche zu ziehen.» Sigg zweifelt zudem den Rückhalt in der Bevölkerung für das Projekt an, viele Personen seien sich auch noch gar nicht bewusst, welche Konsequenzen es für die Stadt haben könnte. «Die Informationspolitik der VBG wie auch der zuständigen Behörden kann man als zurückhaltend bezeichnen.» Sigg hätte sich einen stärkeren Einbezug der Bevölkerung oder sogar eine konsultative Abstimmung gewünscht.

«Bäume werden am falschen Ort gepflanzt»

Das Hauptanliegen der IG, so wie der Name es impliziert, ist das Erhalten des Lebensraums um den Altbach. Aufgrund der Linienführung muss in diesen stark eingegriffen werden, und mehrere alte Bäume müssen gerodet werden. [Die VBG hatten in der Vergangenheit bereits auf die Vorwürfe reagiert](#) und beteuert, dass das Projekt gesamtheitlich für einen vielfältigeren Lebensraum sorgen wird. Bei der IG Pro Altbach zeigt man dafür aber Unverständnis: «Der Trend in der Stadtentwicklung geht dahin,

dass Grünflächen und Bäume in den Zentren erhalten bleiben. Stichworte dazu sind Hitzesommer, Klimaveränderung, CO₂-Kompensationen», sagt Sigg. Tatsächlich planen die VBG, längerfristig mehr Bäume zu pflanzen, als gefällt werden. Diese würden allerdings vor allem ausserhalb des Zentrums zu stehen kommen. «Bäume am Stadtrand zu pflanzen, ist ein Hohn und kompensiert in keiner Weise, was mutwillig zerstört wurde», sagt Sigg. «Schönfärberische Projektzeichnungen täuschen darüber hinweg, dass der Eingriff massiv wäre.»

Ebenfalls wird bemängelt, dass die Bevölkerung bisher nicht genügend über die Folgekosten der Glattalbahn-Verlängerung informiert wurde. VBG und Kanton haben das Gesamtprojekt mit Kosten von über 500 Millionen Franken beziffert. Was aber den Betrieb und den Unterhalt der neuen Tramstationen betrifft, ist noch nichts bekannt. «Tatsache ist, dass die Bevölkerung bislang nicht über den von der Stadt Kloten zu tragenden Kostenanteil des Projekts im Detail informiert wurde», sagt Sigg. «Wir finanzieren mit unseren Steuern die Verlängerung der Glattalbahn mit. Und dürfen obendrauf die Infrastruktur- und Unterhaltskosten übernehmen.»

Als eine alternative Linienführung schlägt die IG weiterhin eine Anbindung an den Bahnhof Kloten vor. Das Steinackerquartier könnte dann über die Industriestrasse angeschlossen werden. Die VBG hatten entgegnet, dass die Anbindung des Zentrums an den Flughafen Vorrang habe und eine Umleitung über den Bahnhof Kloten zu Verzögerungen im Tramverkehr führen würde. Auch damit ist die IG nicht einverstanden. Das Projekt an sich wolle man aber nicht verhindern. «Wir wehren uns nicht dagegen, möchten aber in aller Deutlichkeit auf bessere, weil umweltfreundlichere Lösungen für die Linienführung hinweisen», meint Sigg. Sie hofft nun, dass das Klotener Parlament die Signale wahrnimmt, und zeigt sich für Gespräche bereit. «Ein Gewinn wäre es zudem, wenn die Exponenten der Ortsparteien ehrlich Stellung beziehen könnten», sagt Sigg.

Grüne waren anfangs auch skeptisch

Reto Schindler, Fraktionschef der Grünen im Klotener Parlament, kann die Befürchtungen der IG nachvollziehen. «Wir haben innerhalb der Partei skeptische Stimmen, und auch ich hatte anfangs Bedenken zum Projekt», sagt Schindler. «Nachdem ich mich lange damit habe auseinandersetzen können, sehe ich die Glattalbahn-Verlängerung aber als eine Chance für Kloten.» Gerade bei den Grünen seien die Pläne, mehrere Bäume entlang des Altbachs zu fällen, auf Unverständnis gestossen. «Man muss aber bedenken, dass der Altbach heute alles andere als natürlich ist», sagt Schindler. Die Anpassungen am Lauf des Baches und an der Bepflanzung seien längerfristig positiver für den Lebensraum. Laut Co-Präsident Alexander Moser ist Mitte Januar ein interner Anlass geplant, an dem sie ihre Position zur Verlängerung bestimmen und im Anschluss kommunizieren werden.

Ähnlich sieht es bei der SVP aus: Laut Parteipräsident Thomas Schneider will man sich noch nicht offiziell zur Glattalbahn-Verlängerung äussern. «Es haben uns aber bereits viele Personen aus Kloten auf die Thematik angesprochen», sagt Schneider. «Wir haben gemerkt, dass die Verlängerung die Bevölkerung stark beschäftigt.»